

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Sperlingskauz, *Glaucidium p. passerinum* (L.), in Sachsen

Portig, Felix

1941

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97969

wurde und das Gewicht nicht besonders hoch war, nehme ich an, daß der Zwergschwan als ermatteter Vogel sich von seinen Wandergefährten getrennt hatte. Als Federling wurde vom Museum für Tierkunde Dresden *Trinotum conspuratum* N. festgestellt.

Während seines Aufenthaltes in Moritzburg hielt sich der Zwergschwan ausschließlich im seichten Wasser der Teichränder auf, wo er viel gründelte. Bei der geringsten Störung jedoch schwamm er nach der Mitte des Teiches ab.

Nach „NIETHAMMER“ zieht der *Cygnus bewickii* von seinen Brutplätzen an den Küstenländern Nordsibiriens zu den Winterquartieren in Holland, England und Irland regelmässig durch den nordwestlichen Teil Deutschlands. Mittel- und Süddeutschland besucht er äusserst selten. In Sachsen ist er nur einmal nachgewiesen. Im Januar 1823 wurde aus einem Trupp von drei Stück bei Möckern/Leipzig ein Exemplar erlegt (HEYDER, Ornith. Saxonica. Journ. f. Ornith. 64, 1916, S. 226). Aus neuester Zeit liegt eine Beobachtung aus Lohsa, Kreis Hoyerswerda, vor. Ende Dezember 1939 und Anfang Januar 1940 beobachtete R. BERNDT auf dem dortigen oberen Klärteich einen jungen Zwergschwan unter mehreren Höckerschwanen (Ber. Ver. Schles. Ornith. 25, 1940, S. 1—4).

Sperlingskauz, *Glaucidium p. passerinum* (L.), in Sachsen

Von Felix Portig, Leipzig

Am 27. April 1941, nachmittags gegen 14 Uhr, beobachtete ich bei hellem Tageslicht etwa 500 m hinter dem Bahnhof Prausitz (an der Bahnlinie Riesa — Nossen) auf den Stümpfen einer frisch geschnittenen Weifsdornhecke in 1 m Höhe einen Sperlingskauz.

Das Tier saß zunächst vollkommen unbeweglich und war an die starken Weifsdornstümpfe fabelhaft angepaßt, es wirkte gewissermaßen als Verlängerung eines solchen Stumpfes. Beim langsamen Vorüberfahren des Personenzuges machte das Tierchen etwa 5 bis 6 mal eine schwache Verbeugung und wippte mit dem sehr kurz erscheinenden, etwas gestelzten Schwänzchen ähnlich dem Zaunkönig; es erfolgte hierbei keinerlei Lautäußerung. Als Größe des Tierchens möchte ich angeben „kaum drosselgroß“. Besonders auffällig waren die schwefelgelbe Iris und der dicht weifsgefleckte Oberkopf, der mir auch flacher erschien als beim Steinkauz.

Die Weifsdornhecke befindet sich an einem flachen Bahneinschnitt etwa 6 m vom Bahngleis entfernt (sodafs ich vom offenen Fenster des langsam anfahrenden Zuges das Tier sehr gut beobachten konnte) und dient zum Schutz vor winterlichen Schnee-

verwehungen. Die Umgebung des Bahnhofes Prausitz ist vollkommen flach, der nächste gröfsere Wald befindet sich in der Nähe von Riesa bzw. Oschatz, während in der Umgebung von Prausitz nur schwache Laubholzbestände bzw. an den Landstraßen Obstbaumreihen stehen.

Ich freute mich sehr, diesen bei uns so seltenen Vogel zu Gesicht bekommen zu haben. Nach HEYDER (*Ornis Saxonica*, Journ. f. Ornith. 64, 1916, S. 323—324) stammt die letzte Nachricht über den Sperlingskauz auf sächsischem Boden aus dem Jahre 1892. Das Elbsandsteingebirge war Brutgebiet dieses Vogels. Wenn, was ja möglich wäre, auch heute noch dort *Glaucidium* vorkäme, so könnte man an ein Verstreichen aus diesem Gebiet denken, das vielleicht durch die Witterungslage in der Beobachtungszeit bedingt sein könnte.

Gänse- und Zwergsäger, *Mergus merganser* (L.) und *M. albellus* L., mitten in Leipzig

Von Robert Gerber, Leipzig

Wer als Leipziger in früheren Jahren Gänse- und Zwergsäger kennen lernen und beobachten wollte, mußte die Mulde zwischen Wurzen und Eilenburg aufsuchen, wo man Vertreter beider Arten auch jetzt noch alljährlich während der Monate Januar, Februar und März mit Sicherheit antrifft. Nachdem das breite Elsterflutbecken inmitten der Stadt gefüllt worden war, lockte seine glitzernde Wasseroberfläche ab und zu auch Gänse- und Zwergsäger an, allerdings immer nur einzelne Stücke und auch diese nur für einige Tage, wie bereits H. DATHE und J. PROFFT berichtet haben (*Wasservogelstudien am Leipziger Elsterflutbecken*, Mitt. üb. d. Vogelwelt 34, 1935, S. 33).

Die kalten Winter 1939/40 und 1940/41 bewirkten, daß sich diese Wintergäste in größerer Zahl einfanden. Am 14. 2. 1940 zeigten sich 4 Gänseägerweibchen auf der Elster und zwar da, wo sie den Flutkanal verläßt. Am 16. 2. 1940 beobachtete W. KIERSKI 1 ♂ und 2 ♀ des Zwergsägers am Peterssteg, also am Südende des Flutbeckens. B. SCHNEIDER konnte am 24. 2. 1940 ein Pärchen dieser Art auf dem Flutbecken feststellen, und am 10. 3. zählte E. BÖLKE ebenda sogar 25 Zwergsäger, 10 ♂ und 15 ♀.

Besonders schöne Beobachtungen waren uns Leipzigern in den ersten Monaten des Jahres 1941 am Elsterflutbecken vergönnt. Die breite Wasseroberfläche war niemals völlig zugefroren; etwa in der Mitte blieben zwei mehr oder weniger breite Rinnen eisfrei, die Hunderten von Stockenten, vereinzelt Reiher- und Schellenten und auch Gänse- und Zwergsägern erwünschte Zuflucht boten. Am 18. 1. suchte ich, von Herrn W. MÜLLER auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Portig Felix

Artikel/Article: [Sperlingskauz, Glaucidium p. passerinum \(L.\), in Sachsen 232-233](#)